

Reitsport: Pia Alfert und Alina Sparwel in Frankreich

Zwei wollen beim Nationenpreis durchstarten

AHAUS/SÜDLOHN Pia Alfert aus Ahaus und Alina Sparwel aus Südlohn sind mit dem Nationalteam in Frankreich. Mindestens eine von ihnen tritt beim Nationenpreis an.



Beim „Bonneau International Pony“ im französischen Fontainebleau vertreten an diesem Wochenende auch zwei Springreiterinnen aus unserem Verbreitungsgebiet die deutschen Farben: Pia Alfert vom RV Ahaus-Ammeln und Alina Sparwel vom RV Südlohn-Oeding zählen zu den fünf Mädchen, die Bundestrainer Peter Teeuwen mit nach Frankreich genommen hat. Und mindestens eine von beiden wird am Samstag beim Nationenpreis antreten dürfen.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch machten sich die Alferts und Sparwels mit ihren Pferde-LKW in der Kolonne auf die neunstündige Reise. Die gewaltige Anlage etwa 50 Kilometer südlich von Paris kannten beide bereits, dennoch waren sie auch diesmal beeindruckt, wie Alina Sparwels Vater Dirk im Telefonat mit unserer Redaktion erzählt: „Es ist schon gewaltig, was die Franzosen hier für die Kinder auf die Beine gestellt haben. Das Areal ist ungefähr zehn Hektar groß und allein am Samstag werden hier rund 2500 Ponys an den Start gehen.“



Wie Pia Alfert hofft auch Alina Sparwel, dass sie beim Nationenpreis antreten darf.

Das Turnier setzt sich aus verschiedenen Wettbewerben zusammen. Los geht es für Pia Alfert (mit Song Girl) und Alina Sparwel (mit Cookie) am heutigen Freitag mit dem Zwei-Phasen-Springen der Großen Tour, deren Finale am Sonntagnachmittag über die Bühne geht. Die Südlohnerin tritt außerdem mit Harry in der Kleinen Tour an. Nach den ersten Eindrücken entscheidet dann der Bundestrainer, welche vier Paare er ins Springen um den Nationenpreis am Samstagnachmittag schickt. Neben den beiden hiesigen Reiterinnen zählen Johanna Beckmann (Brunsbüttel); Lea-Sophia Gut (Biberach) und Hanna Schumacher (Bottrop) zum deutschen Kader.

Neben ihnen treten die Teams aus Frankreich, Belgien, Irland, den Niederlanden Österreich und der Schweiz an. Dirk Sparwel sagt: „Die Iren und Belgier haben schon enorme Qualität. Wir sind nicht in der Pflicht, werden aber unser Bestes versuchen.“

